Massnahme 16
Besonders seltene und prioritäre Arten im Kanton – erhalten und fördern

Ziel M «Verbesserter Zustand von national prioritären Arten»

Umsetzungsziele
– Der Kanton erarbeitet ein Konzept zur Förderung von national prioritären Arten und setzt darauf basierend gezielt Aktionspläne um. – Die Bestände besonders prioritärer Handlungsarten sowie der Erfolg der Aktionspläne werden in artspezifischen Monitoringprogrammen überwacht.
Ausgangslage/Handlungsbedarf
– Durch die weitreichenden Änderungen in der Landnutzung in den letzten 100 Jahren sind insbesondere die Lebensraumspezialisten und die Arten des extensiven, strukturreichen Kulturlandes oft stark unter Druck geraten. Bestimmte Arten sind nur noch mit wenigen und/oder kleinen Populationen im Kanton vertreten. Diese Arten benötigen spezifische Massnahmen, weil für sie die herkömmlichen Massnahmen zur Erhaltung der Lebensräume oder nachhaltigen Landnutzung, sei es in der Landwirtschaft, der Waldbewirtschaftung oder auch im Rahmen der Biotoppflege, nicht genügen. – Im Kanton Graubünden kommen insgesamt 692 national prioritäre Arten aus verschiedenen Gruppen von wildlebenden Organismen vor. Nach dem Kanton Wallis beherbergt der Kanton Graubünden damit die höchste Anzahl Arten mit nationaler Verantwortung. Für insgesamt 84 Arten wird die Verantwortung des Kantons für die Erhaltung der Art in der Schweiz als hoch und für 233 als besonders eingestuft. Für 375 Arten hat der Kanton eine Mitverantwortung. – Um den tatsächlichen Handlungsbedarf für die Arten im Kanton abzuschätzen, werden auf Basis der Roten Listen, der Liste der National Prioritären Arten (NPA) für den Kanton Graubünden sowie Experteneinschätzungen Listen mit sogenannten Handlungsarten erstellt, für welche spezielle Massnahmen ergriffen werden müssen. Auf Basis dieser Handlungsarten-Listen werden gezielt Aktionspläne entwickelt und umgesetzt. – Der Kanton Graubünden wird im Artenschutz bereits seit längerem von externen Koordinationsstellen und deren Regionalvertretungen unterstützt (Koordinationsstelle für Fledermausschutz KOF, Koordinationsstelle für Amphiben- und Reptilienschutz info fauna – karch, Regionalvertretung Info Flora, Fachstelle Ameisenschutz, Vogelwarte Graubünden). Die bewährte Zusammenarbeit mit den Koordinationsstellen/Regionalvertretungen soll fortgeführt werden.

<table>
<tr><th colspan="6">Arbeitsschritte und Zeitplan</th><th>Indikator für Erfolgskontrolle</th></tr>
<tr><td colspan="6">1 Aktionspläne für besonders prioritäre Handlungsarten
– Erarbeitung eines Förderkonzepts für prioritäre Handlungsarten
– Periodische Überprüfung der Liste der Handlungsarten gemäss Grundlagen des Bundes und Empfehlungen von kantonalen Experten
– Erarbeitung von Aktionsplänen für Handlungsarten mit höchstem Massnahmenbedarf sowie Festlegen einer Erfolgskontrolle
– Vorkommen von Handlungsarten mit unklarem Massnahmenbedarf prüfen und Massnahmen inkl. Erfolgskontrolle definieren
– Massnahmen für die hoch und mittel prioritären Handlungsarten laufend umsetzen</td><td rowspan="2">Bis Mitte 2024 liegt ein Förderkonzept für besonders prioritäre Handlungsarten vor.
Anzahl Aktionspläne für Handlungsarten mit dem höchsten Handlungsbedarf bis Ende 2028.
Bis Ende 2028 ist der Massnahmenbedarf bei allen Handlungsarten geklärt und das weitere Vorgehen definiert.</td></tr>
<tr><td>2023</td><td>2024</td><td>2025</td><td>2026</td><td>2027</td><td>2028</td></tr>
<tr><td colspan="6">2 Förderung von besonders gefährdeten Artgruppen und Gilden
– Identifikation von Artgruppen und Gilden mit vergleichbaren Lebensraumansprüchen, welche mit spezifischen Massnahmenpaketen gefördert werden können (z. B. Ackerbegleitflora, Totholzinsekten, Pilze der kontinentalen Rasen usw.)
– Umsetzung von Aktionsplänen auf Stufe Artgruppe/Gilde, inkl. Erfolgskontrolle</td><td rowspan="2">Anzahl umgesetzter Aktionspläne für prioritäre Artgruppen/Gilden</td></tr>
<tr><td>2023</td><td>2024</td><td>2025</td><td>2026</td><td>2027</td><td>2028</td></tr>
<tr><td colspan="3">Kantonale Federführung</td><td colspan="4">ANU, AWN, AJF</td></tr>
<tr><td colspan="3">Partner</td><td colspan="4">Artenexperten, Ökobüros (im Sinne einer Fachgruppe), regionale Koordinationsstellen Flora und Fauna (KARCH/BIGRA, KOF, Kleinsäuger, InfoFlora), regionale Forstingenieure/Waldbiodiversitätsspezialisten, Wildhüter, Umweltorganisationen (insbesondere Pro Natura, Bergwaldprojekt). Verkehr und Infrastruktur: Gemeinden, RhB</td></tr>
<tr><td colspan="3">Nahtstelle zu anderen Planungsinstrumenten/ -prozessen</td><td colspan="4">– Strategie Biodiversität Schweiz SBS und Aktionsplan SBS
– PV Naturschutz</td></tr>
<tr><td colspan="3">Rechtsgrundlagen</td><td colspan="4">Massnahme im Rahmen des geltenden Rechts umsetzbar.</td></tr>
<tr><td colspan="3">Zusätzlicher Personalbedarf</td><td colspan="4">0</td></tr>
<tr><td colspan="3">Gesamtkosten 2023–2028
Fr. 4,8 Mio.</td><td colspan="2">2023–2024
Fr. 1 600 000</td><td colspan="2">2025–2028
Fr. 3 200 000</td></tr>
<tr><td colspan="3">Finanzierung im Rahmen
Budget*/FP*/PV

Anteil GR: [PV Naturschutz]
Anteil CH: [PV Naturschutz]</td><td colspan="2">

Fr. 800 000
Fr. 800 000</td><td colspan="2">

Fr. 1 600 000
Fr. 1 600 000</td></tr>
<tr><td colspan="3">*Zusatzfinanzierung erforderlich
GR
CH</td><td colspan="2">Fr. 0
Fr. 0</td><td colspan="2">Fr. 200 000
Fr. 200 000</td></tr>
<tr><td colspan="3">Anteil Dritte</td><td colspan="2">Fr. 0</td><td colspan="2">Fr. 0</td></tr>
</table>

Der Bündner Wildhüter Geri Ballat beim Beringen eines jungen Steinadlers im Gebiet des Naturparks Parc Ela.
Foto lorenzfischer.photo